

**Neuer Roman «Unvergessen – ein Bild für die Ewigkeit» bricht mit Tabuthema**

**Interview mit Nadine Gerber**

**Sie haben sich ein schwieriges Thema ausgesucht: Es geht um kranke, behinderte oder tote Kinder, die fotografiert werden. Warum dieses Thema?**

Nadine Gerber: Es ist immer einfacher über etwas zu schreiben, das man kennt. Und ich selbst fotografiere solche Familien seit einigen Jahren. Diese ehrenamtliche Arbeit bedeutet mir sehr viel. Ich wollte die Tätigkeit dieser «Fotoengel», wie wir gerne genannt werden, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen, auch aufzeigen, wie es ist, das Schicksal wildfremder Menschen zu seinem eigenen zu machen. Die Arbeit ist so wichtig, aber nicht immer einfach. Letztlich ist «Unvergessen» aber auch eine schöne Liebesgeschichte mit vielen Auf und Abs.

**Inwiefern unterscheidet sich Ihr dritter Roman von seinen Vorgängern?**

Nadine Gerber: «Unvergessen» ist der erste Roman, den ich sozusagen im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte geschrieben habe (lacht). Eigentlich ist es gar nicht so witzig. Die ersten beiden Bücher habe ich geschrieben, als es mir schlecht ging, ich in einem Loch sass. Bei «Unvergessen» wusste ich – wenn ich weiterhin Autorin sein will, muss es auch ohne dieses Elendsgefühl, das mich in der Schreiberei wahnsinnig angetrieben hat, gehen. Ich habe mich also bewusst an den Tisch gesetzt und geschrieben, es war nicht mehr dieser Flow, dieser Zwang, schreiben zu müssen, gar nicht anders zu können. Ich denke, der Stil ist dadurch auch ein bisschen anders geworden, ein winziges Mü weniger emotional. Dafür ist er sicher schlüssiger, durchdachter, mit einem besseren Spannungsbogen und es ist mein bisher längster Roman. Ich bin gespannt auf die Reaktionen.

**Was sind die Kernthemen des Romans neben dieser Art von Fotografie?**

Nadine Gerber: Emma, die Protagonistin, ist Familienfotografin. Ihr Beruf und ihre Leidenschaft ziehen sich durch die Geschichte. Auch die Bedeutung von «Unvergessen» erhält viel Raum. Es geht halt darum, wie viel Gewicht erhält eine Person, die nicht mehr lebt. Wie würde sie denken, was würde sie von einer bestimmten Situation halten. Darf man bewusst etwas tun, das sie nicht goutiert hätte? Wo sind bestehen Grenzen. Es geht um den Verlust, die Trauer. Ich lasse ja gerne mal jemanden sterben in meinen Geschichten.

**Sie versuchen sich von Klischees fernzuhalten und echte Charaktere zu erschaffen, in denen der Leser sich wiedererkennt. Ist das auch hier so?**

Nadine Gerber: Hm, ich bin mir nicht sicher. Gerade der Protagonist Lukas bedient einige Klischees – allerdings nicht unbedingt positive. Im Verlauf des Buches ändert er sich stark. Emma ist nicht sehr klischeebehaftet. Ich will Klischees auch nicht verurteilen. Wir mögen nun einmal lieber Bücher mit attraktiven Charakteren, die intelligent sind und ein gutes Herz haben. Ich möchte schon, dass die Leser das Buch mögen. Trotzdem ist nicht alles nur schwarz oder weiss. Es ist immer eine Gratwanderung.

**Kommt bald der vierte Roman? Welche Ideen haben Sie noch?**

Nadine Gerber: (Lacht). Ja, nach dem zweiten habe ich gesagt, der dritte braucht eine Weile. Und jetzt hat es doch nur ein Jahr gedauert. Die Zeit vergeht so schnell. Verrückt. Ich würde gerne einen vierten, fünften, sechsten Roman veröffentlichen. Die Ideen sind da. Gerne würde ich die negativen Aspekte von Dating-Plattformen thematisieren. Oder Mobbing. Auch etwas über psychische Notfälle würde mich reizen. Liebesgeschichten, die ein bestimmtes, oft schwieriges Thema aufgreifen. Manchmal fällt es mir leicht zu schreiben, manchmal nicht. Im Moment grad nicht. Ich möchte mir keinen Druck machen. Wenn es passiert, passiert es. Ich weiss nicht, wann es wieder einen geben wird. Vielleicht wieder in einem Jahr? Vielleicht auch erst in fünf Jahren.

«Unvergessen – Dein Bild für die Ewigkeit» ist ab dem 6. April 2020 in allen Online-

Buchhandlungen und lokalen Geschäften als Taschenbuch oder ebook erhältlich.

**Darum geht es in «Unvergessen»:**

Emma ist ein Engel. Ein Fotoengel. So nennt die Organisation »Unvergessen« ihre Fotografen, die Familien, die schwere Schicksalsschläge erleben, professionelle Fotos als Erinnerung an einen geliebten Menschen schenken.

Eines Tages soll Emma eine junge Familie fotografieren. Die Mutter wird nach einer Hirnblutung während der Geburt nur noch von Maschinen am Leben erhalten. Emmas Fotos sind die einzigen Erinnerungen für das Baby, das ohne Mutter aufwachsen wird. Also ein typischer Fall für Emma.

Doch dieser Einsatz ist ein ganz besonderer – nicht nur wegen des unglaublich traurigen Schicksals. Emma spürt instinktiv: Sie kann ihrer Vergangenheit nicht mehr entkommen. Die Verbindung zur Vergangenheit und der Weg zu Emmas Glück ist der attraktive Witwer Lukas. Aus anfänglichem Hass entsteht eine ganz besondere Freundschaft. Und bald muss sich Emma die Frage stellen: Wie nah ist zu nah?

Mehr Informationen unter [www.nadinegerber.ch](http://www.nadinegerber.ch).